

## Ehrenmitglieder besuchen die Stadt Solothurn

Wie am Jahresendhock 2016 beschlossen, wollen wir in den nächsten Jahren verschiedene Schweizer Städte besuchen. Zum Anfang wurde Solothurn, die schönste Barockstadt der Schweiz, ausgewählt. Obwohl der Schreiber nicht an Zufälle glaubt, hatte die Langenthaler Stadtschützen-Delegation das Glück, an der St. Sebastians-Feier in Olten mit der Delegation der Solothurner Stadtschützen am gleichen Tisch zu tafeln. Im Verlaufe der Feierlichkeiten erhielten wir vom amtierenden Präsidenten Peter Wagner das Angebot vor Ort persönlich empfangen und durch die Stadt geführt zu werden.

Von diesem Angebot machten wir nun am Nachmittag des 1. Juni Gebrauch. Um 13 Uhr trafen sich neun Teilnehmende auf dem Parkplatz vom Parkhotel. Mit Privatwagen verschoben wir uns ins Parkhaus Baseltor in Solothurn. Dort wurden wir von unserem Führer erwartet, begrüsst und die Reise konnte beginnen.



Peter Wagner als kundiger Führer am Altstadtmodell.

Der Einstieg erfolgte am Bronze-Altstadtmodell (mit Blindenschrift), auf einer der zwei übriggebliebenen Bastionen. Kurz und bündig erfuhren wir hier einen geschichtlichen Abriss über die Entstehung, Anordnung und Bedeutung der Stadt. Von Anfang an spürten wir die besondere Affinität zu uns Bernern und umgekehrt. Peter Wagner verstand es ausgezeichnet den Rundgang seiner Klientel anzupassen. So hatten wir in der Folge Gelegenheit das Bollwerk Baseltor von innen zu besichtigen. Dieses gehört heute dem UOV Solothurn, beherbergt seine «Schätze» und dient als Vereinslokal.



Im Baseltor – ein Wahrzeichen der Stadt – das Zuhause des UOV Solothurn.

Beim anschliessenden Gang über die Bastion St. Urs wurde uns am Riedholzturm die massive Bauart dieser Wehrtürme vor Augen geführt. Wieder Stadteinwärts unterwegs erreichten wir den Zeughausplatz, mit Blick auf das alte Zeughaus und das Stadthaus. Im Erdgeschoss des alten Zeughauses nahmen wir einen kurzen Einblick in die Dauerausstellung des Museums. Hier sahen wir schwere Geschütze, ein Wandbild mit dem Solothurner Helden Niklaus von Wengi, ein Schaudepot verschiedener Waffentypen und schliesslich der «Züghusjoggeli». Wer sein Visier anhebt, findet heraus warum er eine ganz spezielle Figur ist.

Nach einem Abstecher zur Franziskanerkirche, umgeben von mehreren Gebäuden der Stadt- und Kantonsverwaltung, landeten wir in der Schützenstube der Stadtschützen Solothurn. Dasselbst wurden wir mit einem kühlen Glas Solothurner – Weisswein verwöhnt. Der Präsident schöpfte nun aus dem Vollen und erklärte uns wie es zu diesem Bijou kam, ein Glücksfall, was darin untergebracht ist und welche Anlässe heute darin stattfinden. Da könnte man fast ein wenig neidisch werden!



Viel zu bestaunen und zu hören gab's in der Schützenstube.

Weiter ging es auf den Marktplatz – Dreh- und Angelpunkt (Treffpunkt) der Stadt Solothurn. Dort bestaunten wir vor allem, das legendenumworbene und älteste Bauwerk, den Zeitglockenturm mit der astronomischen Uhr sowie den speziellen Uhren, Zifferblättern und seiner Kanzel für den Feuerwächter.



Was meint ihr – welche Zeit liegt unter den Zeigern?

Weiter gings durch die Hauptgasse zurück Richtung Ausgangspunkt. Unterwegs statteten wir der Jesuitenkirche einen Besuch ab – ein Muss! Sie ist eines der beispielhaftesten Barockbauwerke der Schweiz und sehr reich ausgestattet. Ziel des kurzweiligen und interessanten Rundganges war die nach dem Brandanschlag von 2011 neu renovierte St. Ursen-Kathedrale. Vorgelagert ist eine monumentale Freitreppe. Sie umfasst dreimal 11 Stufen, wobei die untersten 11 Stufen schmaler ausgeführt sind. Das Kircheninnere ist deutlich vom klassizistischen Stil geprägt. Der Brandanschlag machte eine Neugestaltung des Chorraumes erforderlich. Das Herzstück bildet der aus Carrara-Marmor gefertigte Altar. Dabei fallen die nachgebildeten Tischfalten auf, welche sich an das Abendmahl auf einem weiss gedeckten Altar anlehnen. Der Glockenturm misst sechs Mal 11 Meter und in ihm hängt ein Geläut aus 11 Glocken. Die St. Ursen-Kathedrale schmücken 11 Altäre, welche man zentral im Hauptgang stehend, vom 11. schwarzen Stein aus, alle gleichzeitig sieht. Die Betstühle sind in

11er-Reihen angeordnet. Die Anzahl Pfeifen der grossen Orgel ist durch 11 teilbar. Die Bauzeit der Kreuzbasilika dauerte 11 Jahre.



Die St. Ursen-Kathedrale von Westen aus gesehen.

Einmalig, was es in Solothurn alles elfmal gibt. Die Stadt Solothurn hat ein besonderes Verhältnis zur «heiligen» Zahl 11. Solothurn wird als 11. Stand der Eidgenossenschaft in der Auflistung der Kantone geführt. 11 Kirchen und Kapellen, 11 Brunnen und 11 Türme gehören zum Stadtbild. Früher gab es 11 Zünfte, Vogteien, Domherren und Kapläne. Die Öufi-Brauerei, öffnete am 11.11.2000 Ihre Bierhähne und ist seither aus Solothurn kaum mehr wegzudenken.

Aus dem Gotteshaus ausgetreten verabschiedeten wir uns mit gleichzeitiger Dankesabstattung von unserem Führer Peter Wagner. Es gäbe noch so viel zu sehen! Auf der Rückfahrt kehrten wir im Speiserestaurant «Oberli» in Walliswil bei Niederbipp ein. Bei einem feinen Zvieri liessen wir das Erlebte Revue passieren. Es war sehr interessant und gut. Nächstes Jahr wird eine andere Stadt unser Ziel sein – wir dürfen uns freuen!

Hans-Jörg Lüscher